

Großbaustelle Brachtal

Bürgermeister Wolfram Zimmer seit 100 Tagen im Amt – eine erste Bilanz

Brachtal (erd). Mit 64,8 Prozent ist Wolfram Zimmer am 5. März im ersten Wahlgang zum neuen Brachtaler Bürgermeister gewählt worden, nun ist er seit 100 Tagen im Amt – es an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen.

Für Zimmer, der trotz seiner langjährigen CDU-Vergangenheit als unabhängiger Bewerber ins Rennen gegangen war, wurde mit dem Wahlsieg ein Traum wahr, der im Jahr 2006 nur um Haaresbreite in der Stichwahl geplatzt war. Die Ausgangslage in der Gemeinde ist elf Jahre später ähnlich desolat. Die Kommune ist trotz des Schutzschirms finanziell gebeutelt, die Steuern sind hoch, die Perspektiven gering. Das sind keine guten Voraussetzungen, um bereits in der 100-Tage-Bilanz mit Erfolgen zu glänzen.

Wie Zimmer berichtet, seien in der ersten Zeit haufenweise Themen aufgeschlagen. Dabei sei die Gemeinde noch nicht im „Vorlauf mit der Planung“, sondern vor allem mit dem Abbauen von Altlasten beschäftigt. Inzwischen sei Brachtal eine Großbaustelle, nicht nur wegen des kommunalen Investitionsprogramms (KIP), sondern wegen der Strukturen in der Verwaltung, wegen des Bauhofs und der Kindergärten.

In den Kitas würden laut Zimmer neue Betreuungsplätze im U3-Bereich geschaffen, weil ein Angebot für 30 Prozent aller Kinder dieses Alters nicht mehr ausreiche. Mit zehn neuen U3-Plätzen in der Kita Regenbogen sei dies unter 8000 Euro einzurichten. „Damit wird das Angebot praktisch verdoppelt“, sagt der Bürgermeister. Möglich werde dies durch das Zusammenlegen von Gruppen. Somit gebe es dort künftig zwei U3-Gruppen und eine U3-Gruppe, am Personal ändere sich



Brachtals Bürgermeister Wolfram Zimmer (5. v. r.) mit den Mitarbeitern der Verwaltung und des Bauhofs. FOTO: MÖSER-HERD

nichts. Zudem seien in der Kita Schatzkiste individuellere Betreuungszeiten vorgesehen. Diese seien in relativ kurzer Zeit ausgearbeitet worden und stünden bereits zum neuen Kindergartenjahr ab dem 14. August zur Verfügung.

Mehr Personaleffizienz soll das neue Programm „eKITA“ bringen, das An-, Ab- und Ummeldungen per Internet ermögliche. Die Kitas bekämen einen eigenen Internetauftritt, der auch das pädagogische Konzept erkläre. Dieses moderne Programm reiche direkt bis in die Finanzverwaltung. Alle Daten würden direkt in der Verwaltung erfasst. Ebenso falle der Rundgang mit allen Interessenten weg, weil es alle Infos im Internet gebe. Somit würden Arbeitszeiten effizienter genutzt. Das Programm selbst werde gemietet, müsse aber inhaltlich erstellt und gepflegt werden.

Eine weitere Neuerung in den Kitas sei ein neues Wasser, das für Säuglinge geeignet und in Glasflaschen abgefüllt sei. Getränke würden künftig aus Glaskrügen verteilt.

In der Verwaltung, erklärt Zimmer, gebe es eine neue Regelung bei den Überstunden. Zum 1. Juli sei eine Gleitzeit-Stundenregelung eingeführt worden, nach der das Gleitzeitkonto auf 40 Stunden begrenzt werde. Alle weiteren Stunden müssten angeordnet sein. Ein neues Konzept sei auch zur Arbeitszeiterfassung vorgesehen. Es gelte, tarifliche Vorgaben einzuarbeiten und Zuschläge automatisch zu buchen. Auch dies stelle eine erhebliche Arbeits erleichterung dar. Das Gleiche gelte für die Arbeitsabläufe im Bauhof. Es gehe darum, Aufträge von der Planung bis zur Abwicklung zeitlich zu erfassen. Zudem sollen die Mitarbeiter mehr in ihren erlernten

Berufen eingesetzt werden. „Mäharbeiten kann man hingegen vergeben“, sagt Zimmer. Schneller sollten auch die Protokolle der Ortsbeiräte angefertigt werden. Dies dauere dank eines vereinfachten Verfahrens nur noch wenige Tage und beschleunige die Abläufe.

Das Kommunale Investitionsprogramm (KIP) werde teilweise jetzt umgesetzt, anderes ins nächste Jahr verschoben. Die Aufträge für die Straßensanierung seien vergeben, bei anderen Projekten greife die Gemeinde auf das Netzwerk Architektur zurück. Rathausfenster und LED-Laternen kämen erst im Jahr 2018, blieben aber im Zeitfenster.

Aber auch technische Probleme gelte es zu lösen. Die Computer der Kitaleitung funktionieren nicht, weil der Richtfunk versagt, die Telefonanlage ist nicht mehr kompatibel mit dem Netzwerk. Die Lösung soll

ein neues Netzwerk samt Telefonanlage bringen. Mit dem neuen Server wäre dann auch eine datengeschützte papierlose Ablage möglich.

Verwaltungskosten sparen auch die elektronischen Wasserzähler, die vom Auto aus automatisch abgelesen werden können. Die zunächst höhere Investition zahle sich langfristig aus. Dies Sorge für eine Verschlankung der Abläufe.

Umbesetzungen soll es auch in der Haupt- und Finanzverwaltung geben, ebenso ein neues Konzept für die Kitaleitung. Die Gemeinde werde weiter ausbilden für den Eigenbedarf. Zimmer selbst sei ausbildungsbefähigt. Die Azubis sollen Projekte mitbegleiten.

107 Bewerbungen für Rathausjob

Das Bürgermeisterbüro soll zum Besprechungsraum werden. Für das Vorzimmer des Rathauschefs wird eine neue Kollegin eingestellt. Es seien für die Stelle 107 Bewerbungen eingegangen. Zimmer selbst sei oft schon morgens um 4.30 Uhr im Rathaus, manchmal aber bis abends um 22 Uhr, auch am Samstag und Sonntag. „Es ist einfach zu viel Arbeit da“, sagt Zimmer. Vieles sei wichtig und dringend. Er müsse an seiner Geduld arbeiten, so Zimmer selbstkritisch. Für ihn sei weniger der Zeitfaktor das Problem, sondern der extrem hohe Input. Es gelte, Prozesse anzustoßen, um künftig besser aufgestellt zu sein. Der Job des Bürgermeisters sei eine sehr interessante Tätigkeit. Er kommuniziere viel mit den Mitarbeitern. Diese seien sehr motiviert, denn auch sie wollten die Veränderung, macht Zimmer deutlich. Er wünscht sich eine bessere finanzielle Ausstattung durch das Land. Vor allem bei den Kitas sei dies dringend nötig. Brachtaler Ziel sei es, schneller, pragmatischer und innovativer zu werden.